

haben wir gelesen, ich habe mir aber im Internet keine Videos von allein im Wald gebärenden Frauen angeschaut, ich habe mir überhaupt keine Videos von gebärenden Frauen angeschaut, *warum eigentlich nicht*.

Was wir vor der Geburt gelernt haben: Dammriss, Dammschnitt, Dammassage, GEBURTSVERLETZUNGEN, GENÄHTWERDEN, Heublumendampfbad, Himbeerblätterttee. Ich höre die Hebamme sagen: Nichts ist gerissen, nur die Schamlippen sind aufgeschürft. Es wird ein bisschen brennen, später.

Ob er die Nabelschnur durchschneiden will, fragen sie meinen Mann.

Ob ich nochmal pressen kann, fragt die Hebamme, *kein Problem*.

Ob ich die Plazenta sehen will, *sicher*.

Dass die so groß ist, hat uns niemand gesagt. Dass manche sie mit nach Hause nehmen wollen, haben wir gehört, vergraben oder verkochen und essen, haben wir gehört, ein MUTTERKUCHEN.

Dass ich im Krankenhaus bleiben soll, eine Woche empfiehlt der Arzt, ich schüttle den Kopf, zumindest zwei Tage empfiehlt der Arzt, um eine Übertragung der Streptokokken auf das Baby auszuschließen (zum Beispiel), *sonst müssen Sie in zwei Tagen wiederkommen*.

Ob sie mir das Baby kurz abnehmen dürfen, fragen sie, *OK*.

Ob ich aufstehen kann, fragen sie, *natürlich!* Ich steige aus der Wanne, aus dem Kot, aus dem Blut, wie Daenerys Targaryen, First of her Name, the Unburnt, Queen of und so weiter nach ihrer ersten Feuertaufe, nur ohne Drachen, mein kleiner Drachen –

*kleiner Schatz* werden wir sagen, *Spatzi* werden wir sagen, *kleine Maus* und so weiter, später –

mein Baby, mein Kind, es wird gewogen, gemessen.

Was wir vor der Geburt gelernt haben: Jedes Baby bekommt eine Punktezahl, bekommt Punkte für die Herzaktion, die Atmung, die Hautfarbe, den Muskeltonus, die Reflexe, dass ich bei meiner eigenen Geburt fast gestorben wäre, denke ich NICHT MEHR, dass ich null Punkte hatte, NUR EIN WAAGRECHTER STRICH bei der Atmung und beim Muskeltonus, oder war es die Herzaktion, EIN WAAGRECHTER STRICH, eine REANIMATION, ein BRUTKASTEN, eine ZANGE, oder war es eine SAUGGLOCKE, wie so eine Saugglocke aussieht, werden sie uns gezeigt haben, JEDE GEBURT IST ANDERS, *ihr habt das super gemacht*, sagt die Hebamme, sie sagt das zu jeder Frau, denke ich später (viel später), *ihr habt das wirklich super gemacht!*, sagt die Hebamme noch einmal, dass sie recht hat (in jedem Fall recht hat), denke ich, als ich abgeduscht und angezogen unter der Decke, als das Baby gewaschen und gewickelt neben mir, auf mir, in meinem Arm, an meiner Brust, als ich, als wir im Krankenhausbett, als sie mich, als sie uns mit dem Bett auf die Geburtsstation, in ein Zimmer, als mein Mann gegangen ist. Ich muss noch Zähne putzen, sage ich, die Hebamme schüttelt den Kopf.

Was sie uns fragen (vorsichtig), nicht fragen: *Und, wie war die Geburt?*

Was sie sagen, FALLS: *So genau hat mir das noch niemand erzählt!*

Was sie uns nicht sagen, was sie uns sagen, was wir wissen, nicht wissen, was wir so oder so lernen müssen, was sie uns zeigen im Krankenhaus, wenn wir wollen: wie wir das Baby angreifen, wie wir das Baby anlegen, wie wir das Baby wickeln, wie wir das Baby baden, wie das Baby liegen, wie es schlafen soll – AM RÜCKEN! – wir bekommen Merkblätter *für den sicheren Schlaf*, wir lesen PLÖTZLICHER KINDSTOD, wir lesen, wir hören immer wieder STILLEN IST DAS BESTE FÜR IHR KIND. Wir bekommen Hilfe von netten Schwestern, wir wiederholen die neuen Wörter: KINDSPECH, KOLOSTRUM USW. Es kommt genauso viel Milch, wie der *kleine* Babymagen fassen kann, haben wir gelesen, lesen wir, wir bekommen Cremen, wir können gelasert werden, wenn wir wollen, wir können ein Fläschchen bekommen, wenn wir zu wenig Milch haben, sonst verlieren sie (unsere Babys!) immer mehr Gewicht und werden immer müder und schlafen beim Trinken ein und verlieren immer mehr Gewicht und werden noch müder, ein Teufelskreis bis zur GELBSUCHT und dann wieder BRUTKASTEN vielleicht, wir wollen nach Hause, zu unseren Männern, die (und nur die) nur einmal pro Tag für eine Stunde und niemals zugleich bei uns im Raum sein dürfen, wir haben noch Glück, in anderen Krankenhäusern zu einer anderen Zeit der Pandemie nur fünfzehn Minuten oder: GAR NICHT.

Dass zu viele und zu frühe Besuche uns junge Mütter stressen, haben wir gelesen (früher oder später), dass wir weniger Stillprobleme haben, weil wir weniger Besuch empfangen DANK Pandemie.

Wovon wir gehört haben: von Brustentzündungen – *SCHLIMMER ALS WEHEN!* – von Stillhütchen, *wer braucht das bitte?!*

Was ich sehe (später, zu Hause): BLUT aus dem Mund meines Babys und wie es sich anfühlt, DIE LÖCHER IN MEINEN BRUSTWARZEN, wir kaufen ZU SPÄT Stilleinlagen, wir kaufen Stillkompressen, wir kaufen am Ende die Stillhütchen, wir probieren verschiedene Heilsalben aus.

Wir hören: *Es wird besser*, genauso wie das Bauchweh, das *Bauchweh*, sagen sie, ist bei den Buben schlimmer, das *Bauchweh* geht nach drei Monaten vorbei, wie lange drei Monate sind, fragen wir uns, SCHREIBABYS, haben wir gedacht, haben immer nur die anderen. Die Muttermilch ist das Beste, hören wir immer wieder, aber unsere Muttermilch verursacht SCHMERZEN, die Verdauung ist noch nicht entwickelt, haben wir gelesen, ich denke: Evolution, DU BITCH.

Was wir lernen: Das Baby braucht den Busen, das Baby braucht uns, braucht *die Mama*, der Papa tut, was er kann (*der Mann könnte zum Beispiel den Haushalt übernehmen*, haben wir gelesen), der Papa hat keinen Busen, der Papa hat keine Milch, der Papa tut alles, was er kann, aber wir sind die Mama, wir wollten es wissen, wir wollten wissen, wie es ist, die Mama zu sein.

DAS IST BEI JEDER FRAU ANDERS, ABER:

Wir werden anfangen, von uns in der dritten Person zu sprechen. Wir werden unser Gesicht zu Grimassen verziehen, wenn wir mit dem Baby sprechen, unsere Stimme wird höher sein, die Hormone, lesen wir, werden uns helfen beim Schlafentzug, die Hormone werden abfallen, lesen wir auch, wir werden bluten, eine Woche lang, lesen wir, das Blut wird dann bräunlich werden und gelblich, der WOCHENFLUSS wird verebben, aber

vielleicht wird es anders sein, JEDE FRAU IST ANDERS, vielleicht werden wir vier Wochen lang bluten oder fünf, vielleicht sogar sechs. Dann kann es Monate dauern, bis wir wieder bluten, hören wir. Auf die VERHÜTUNG werden wir hingewiesen, schon im Krankenhaus, von der Frauenärztin später, *auch wenn Sie stillen*, lesen wir überall, *können Sie wieder schwanger werden*.

Wir werden hören, dass in anderen Ländern kaum gestillt wird, dass die Frauen gleich wieder arbeiten gehen (DÜRFEN, KÖNNEN, MÜSSEN), dass auch bei uns nicht immer gestillt wurde, als die Babynahrung aufkam zum Beispiel, wir werden JETZT hauptsächlich hören, wie wichtig das Stillen, *Mütter sollen ihre Neugeborenen nach Angaben der WHO auch bei vermuteter oder bestätigter Corona-Infektion stillen*, wir werden hören, dass wir MINDESTENS! ein halbes Jahr stillen sollen (das Immunsystem!), aber auch nicht ZU LANGE, (*drei Jahre, um wessen Bedürfnisse geht es da?*), die Brustwarzen werden verheilen, das Bauchweh wird besser werden, wir werden stolz sein, wie viel Milch wir haben, wir werden uns schlecht fühlen, weil wir zu wenig Milch haben, wir werden stillen (mal sehen, wie lange), stundenlang stillen und unserem Baby dabei zusehen, wie es an der Brustwarze saugt, bis es zufrieden einschläft, *alle Mütter können ihr Baby stundenlang ansehen*. Wir werden finden, dass unser Baby das hübscheste ist, WEIL: Unser Baby wird das hübscheste sein.

Wir werden unserem Baby also stundenlang zusehen ODER: Wir werden während des Stillens auch mal ein Buch lesen ODER: Wir werden unserem Baby dabei zusehen, wie es an der Brustwarze reißt, und uns fragen, was los ist UND: Wir werden lernen, Dinge mit einer Hand zu tun, wir werden mit dem Fuß das Handy zu uns heranziehen und mit einem Finger der linken Hand Babyfotos verschicken, wir werden, wenn wir Glück haben, in der Nacht nur ein paar Mal aufwachen und *Bauch an Bauch* mit unserem Baby liegen und wieder einschlafen und wieder aufwachen, die Seite wechseln, wir werden das Baby mit unserer Decke zudecken, obwohl wir gelesen haben: *Decken Sie das Baby auf keinen Fall mit der eigenen Decke zu*.

Wir werden sofort TOTAL in die Mutterrolle hineinkippen oder langsam hineinwachsen oder für immer damit hadern, wir EGOISTINNEN, werden wir heimlich denken und verzweifeln, weil wir nie, fast nie, nie mehr, *in zehn, zwanzig Jahren dann wieder*, in Ruhe etwas zu Ende machen können, zumindest solange wir stillen, EINE SYMBIOSE haben wir gehört, wir werden nach anderen Müttern Ausschau halten, wir werden uns dann *natürlich!* vor allem mit anderen Müttern befreunden, es wird dann *wirklich?* vor allem ums Muttersein und um Babys gehen. Wir werden überall Frauen mit Kinderwägen sehen, Männer mit Tragetüchern, wir werden unseren Kinderwagen mit den anderen Kinderwägen vergleichen, wir werden unser Baby mit den anderen vergleichen, *schon so groß!*, so wie früher den Bauch, *mei, so klein!*, wir werden überall nur mehr Jungeltern sehen, aber wir werden nie, wirklich nie eine andere stillende Mutter in der Öffentlichkeit entdecken, auf keiner Parkbank, in keinem Café, keinem Restaurant, in keinem parkenden Auto, wir werden uns Nischen suchen, in denen es nicht zieht (die Brustentzündung!), wir werden uns Nischen suchen, in denen man uns nicht sieht (*das Natürlichste der Welt*), wir werden hören: Wir könnten ein Tuch über

das Baby und unsere Brust legen, ich sage (ich übertreibe kaum): Mit der Geburt habe ich jegliche Scham verloren.

Wir werden uns, vielleicht, JEDE FRAU IST ANDERS, ich werde mir eine Milchpumpe gekauft haben. MUUHH, werde ich hören, wenn ich davon erzähle, und mich fühlen wie eine Kuh, wenn die Muttermilch in den Trichter, durch die Membran, den Schlauch (wir werden die Reinigungsanleitung sehr genau gelesen haben) in das Fläschchen tropft, ich werde mir TROPFEN FÜR TROPFEN ein bisschen Freiheit, ein Abend, eine Nacht alleine bei einer Veranstaltung zum Beispiel. *Ich finde das so cool, dass du das machst*, werde ich hören, *ich wünschte, ich hätte das auch gemacht*, werde ich hören, *ich könnte das nicht*, werde ich hören, *alles hängt vom Partner ab*, werde ich hören, *du hast einen guten Partner*, ich werde mit prall und praller werdenden Brüsten mit meiner Milchpumpe in der Handtasche ein Bier trinken und eine Zigarette rauchen, ich werde *natürlich!* alles zum Abbau von Alkohol und Nikotin im Körper gelesen haben, und falls mich wer fragt, werde ich sagen (ich werde kaum übertreiben): *Ich habe eh einen Liter Milch abgepumpt.*

ODER: Ich werde mit meinem Baby auf eine Party gehen, werde mein Baby im Arm halten, während ich alkoholfreies Bier trinke, ich werde endlich ein alkoholfreies Bier gefunden haben, das mir schmeckt, ich werde sehr viel alkoholfreies Bier trinken, wegen der Kalorien, ich werde so viel Schokolade essen wie noch nie (*nicht Hungern, aber auch keine Völlerei*, haben wir gelesen, ABER). Ich werde den anderen Müttern dabei zusehen, wie sie die Kinder zusammenpacken und nach Hause gehen, werde beobachten, wie nur mehr die Männer übrig bleiben, wie die Männer zusammensitzen und Bier trinken (die meisten haben in der Schwangerschaft aufgehört zu rauchen, IMMERHIN), ich werde auch nach Hause gehen, mich mit dem Baby ins Bett legen, während mein Mann –

*Lassen Sie sich auf die Rolle ein*, haben sie uns gesagt, *die Zeit vergeht so schnell*. DIE ZEIT, wir werden uns entschließen, uns in dieser Zeit auf das Kind zu konzentrieren, BIS ZUM KINDERGARTEN, wir werden in dieser Zeit nicht schreiben (oder was immer es ist, das uns treibt), weil Schreiben ALLES fordert ODER: Wir werden um sechs, halb sechs, um fünf, wir werden, wenn es sein muss um vier Uhr in der Nacht nach dem Stillen aufstehen, UNS DAVONSTEHLEN, wir werden das Kind im Bett bei Papa, *das Kind nicht im Bett schlafen lassen*, haben wir gelesen, ABER in unserem Bett riecht es nach uns, *auf keinen Fall, wenn Sie etwas getrunken haben*, außer also wenn der Papa was getrunken hat, wir selbst würden uns nie – DAZU GIBT ES STUDIEN! – auf unser Baby drauflegen im Schlaf, wir werden das Kind also guten Gewissens im Bett bei Papa ODER, wenn der Papa nicht da ist, wenn der Papa *in den meisten Fällen* arbeiten geht, wenn es *vielleicht!* gar keinen Papa gibt, allein im Bett – das Bett riecht nach uns – lassen, wir werden koffeinfreien UND koffeinhaltigen Kaffee trinken, wir werden VIELLEICHT – wir haben gelernt, nachsichtig mit uns zu sein, wir haben gelernt, wir lernen: MUTTER zu sein – den einen oder den anderen Text zu Ende schreiben UND: Das ist erst der Anfang.

Franziska Hauser

# WECHSELJAHRE TREFFEN AUF PUBERTÄT, TREFFEN AUF LOCKDOWN UND ERINNERN AN MAUERFALL

Mit 25 Mutter, mit 50 Großmutter und mit 75 Urgroßmutter. So lief es wie ein zuverlässiges Uhrwerk bei meiner Großmutter, meiner Mutter und mir.

Mit 46, schon schiebe ich jetzt meine Enkeltochter im Buggy zum Wochenmarkt und muss aufpassen, nicht zu platzen vor Stolz, wenn sie Oma sagt.

Sie ist die Tochter meines Sohnes, den ich mit 25 bekommen habe.

»Warum kriegt man Kinder?«, fragt meine sechzehnjährige Tochter. Sie will einen vernünftigen Grund hören, aber mir fällt keiner ein. Mir fällt nur ein, dass ich damals, als mein Sohn geboren war, beschloss zu warten, bis ich das zweite Kind wieder genauso sehr wollen würde wie das Erste. Ich wollte die Erfahrung, das erste Kind zu bekommen, zweimal haben. Nach dreieinhalb Jahren war es so weit. »Warum ich das wollte, kann ich dir echt nicht sagen, nur dass es total dringend war.« Meine Tochter ist nicht zufrieden mit der Antwort. Momentan ist sie sowieso mit gar nichts zufrieden. Meine Antwort hält sie für so einen ausweichenden Mama-Text, den ich mir für komplizierte Fragen zurechtgelegt habe. Anstatt die Sache einfach mal klarzustellen, versuche ich nur irgendwie rüberzubringen: keine Ahnung, hab dich lieb.

Vielleicht spürt sie dieses tickende familiäre Uhrwerk ablaufen, wonach sie in neun Jahren dran wäre. »Was denkst du denn, warum man Kinder kriegt?«, frage ich. Im Gegensatz zu mir, muss sie nicht lange nachdenken: »Na, weil man nicht allein sein will.«

In Gesprächen mit Freunden hatten wir immer wieder Erklärungen fürs Kinderkriegen gefunden. Zum Beispiel das Bedürfnis Prioritäten zu setzen, um herauszufinden, was wirklich von Bedeutung ist im Leben. Aber, nicht allein sein zu